

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 3: Besoldungsnummer

Artikel: Neue Hilfsmittel für den Katecheten
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pflegt und die Blumen hübsch einstellt. Viele hatten anfänglich gar keinen Sinn dafür.

Ebenso wichtig wie die Blumen sind die Bilder, die Aufteilung einer Wand überhaupt. Da sind zunächst die Schülerarbeiten. In verschiedenen Anordnungen, je nach der Art der Zeichnung, zieren sie eine der drei Wände. Vielleicht dient uns einmal eine besonders gut gelungene Gruppenarbeit (Klebarbeit) als Wandschmuck für ein paar Wochen. Neben diesen Arbeiten, die stets gewechselt werden, hängen in unserer Stube auch einige »bleibende« Bilder. Und zwar dürfen das ruhig solche sein, zu denen der Lehrer eine persönliche Beziehung hat und die er liebt. Wenn sie thematisch in ein Kinderzimmer passen, werden die Kleinen bestimmt auch bald Freude daran bekommen. Ich denke z. B. an Dürers Tierbilder oder an einige Van Gogh-Reproduktionen.

Wir haben also zwei Arten von Wandschmuck: den »bleibenden« und das, was entsprechend den Wochenthemen gewechselt wird. Nun kommt bei uns noch etwas Drittes hinzu. Bei den Kleinen heißt es die gelbe Wand. An der Längswand nämlich sind zwei Wandtafeln befestigt, die ich nie gebrauchen kann. Sie glänzen und hängen viel zu hoch. Wie zwei schwarze Höhlen schauten die Tafeln in unsern Raum. So haben wir denn einen gelben Wellkarton dar-

übergespannt und die große, helle Fläche mit schwarzen Wollfäden aufgeteilt in kleinere, verschieden große Felder. An dieser Wand sollen zum Wochenthema immer nur wenige, aber stets gute Bilder aufgehängt werden. Die Mädchen achten so viel eher auf gute und schlechte Fotos oder Bilder. Unmerklich fast können auf diese Art die Kitschbildchen verdrängt werden, die die Kinder immer wieder mitbringen wollen.

Viel Freude bereiten auch Stickarbeiten, die nachher mithelfen, das Zimmer zu schmücken. Letztes Jahr bestickten mir die Mädchen nach eigenen Entwürfen Decken für den Tisch, das Büchergestell und für die Simse. Durch diese Arbeiten wurden einige angespornt, auch für die eigene Stube zu Hause etwas anzufangen.

Ich glaube daher, es ist keine verlorene Mühe, wenn wir für eine gute Raumgestaltung ein wenig Zeit und Arbeit aufwenden. Wir können auch auf diesem Gebiet unsern Kindern gewiß viele Anregungen mitgeben.

WER

könnte in der Zeit vom 20. Juli bis 15. August einer armen (weil sie mit noch Ärmeren teilt), erholungsbedürftigen Lehrerin aus Linz (Österreich) ein Ferienplätzchen anbieten? Sie würde gern auch etwas helfen.

Die Adresse der Lehrerin kann erfragt werden bei S. Blumer, Schaffhauser Rheinweg 93, Basel.

RELIGIONSUNTERRICHT

NEUE HILFSMITTEL FÜR DEN KATECHETEN

Von Franz Bürkli

Der bedeutende Historiker Franz Schnabel sagte in einer Rede (siehe: »Der Katholizismus in Deutschland und der Verlag Herder«, Freiburg 1951, Seite 303 ff.), daß das lesende Zeitalter, das mit dem späten Mittelalter begonnen habe, heute seinem Ende entgegenzugehen scheine. Wer die Entwicklung der religionspädagogischen Literatur und

Anschauungsmittel betrachtet, kann ihm nur zustimmen.

Das kommt einem ganz besonders zum Bewußtsein, wenn wir die »Tausend-Bilder-Bibel« betrachten, die von der Arbeitsstelle für religionspädagogische Hilfsmittel im Verlage Herder in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein her-

ausgegeben wurde, und der der Bischof von Eichstätt ein Vorwort geschrieben hat. (Freiburg, Herder, 1953, 318 Seiten, Fr. 15.10). Sie ist eine Übersetzung der von Rev. Ralph Kirby in London herausgegebenen Bilderbibel. Der 1. Teil erzählt das Leben Jesu, der 2. legt die Geschichte des Volkes Gottes dar, und der 3. Teil behandelt die Apostelgeschichte. In diesem Buche sind die 1066 Bilder wenigstens so wichtig, wenn nicht wichtiger als der Text. Sie erzählen mit außerordentlicher Eindringlichkeit die heiligen Ereignisse, und der unterlegte, meistens aus der Hl. Schrift entnommene Text gibt in drei oder vier Zeilen die nötigen Hinweise. Bald enthält eine Seite nur ein Bild, bald zwei, bald fünf oder sechs. Die ganze Aufmachung erinnerte unwillkürlich an eine illustrierte Zeitung, wenn das Format des Buches nicht Großoktav wäre und die Blätter nicht zu einem stattlichen Bande vereinigt wären. Die englische Ausgabe erreichte bis heute eine Auflage von 100 000 Exemplaren; auch die erste deutsche Auflage findet sehr guten Absatz. Die Bilder mögen unsern hohen ästhetischen Ansprüchen kaum immer genügen. Dennoch muß man die Herausgeber zu ihrem Wagemut beglückwünschen. Wir zweifeln nicht, daß das Volk gerne zu diesem Buche greifen und es betrachten wird. Mancher mag sich so wieder mit der Bibel beschäftigen und Gottes Wort vernehmen, der es sonst nicht getan hätte.

Neue, aber doch nicht so ausgesprochen moderne Wege geht Bernhard Ridder mit seinem Werk »Die Geschichte der katholischen Kirche in Überblicken«, von dem nun der zweite Band vorliegt (Band 1: Die apostolische Zeit, das Christentum und die heidnische Kultur, Band 2: Das Christentum und die abendländische Kultur, 259 Seiten, Herder, 1953); der dritte Band soll noch erscheinen. Der Verfasser nennt sein Buch ausdrücklich ein Buch für Schule und Haus. Er greift mit sicherer Hand die wesentlichen Ereignisse heraus und gibt in klaren Überblicken ein schönes Gesamtbild der ganzen Kirchengeschichte. Das Buch richtet sich an reifere Leser und Schüler; es kann in den mittlern Klassen der Mittelschulen, in Seminarien usw. benutzt werden; zugleich dient es auch der Vortragstätigkeit der Vereinsleiter. Typisch an diesem Werke ist neben der klaren und historisch zuverlässigen Art das jedem Abschnitt vorangestellte Schaubild. Der Katechet oder Vortragende sollte es nach der Absicht des Verfassers während des Vortrages an der Tafel entstehen lassen. Diese Schaubilder sind schematische Darstellungen, die die Ereignisse in ihrer Verkettung, Verursachung und Wirkung erklären sollen. Wenn in der Tausend-Bilder-Bibel das Bild wesentliche Funktionen der Verkündigung übernimmt, so tritt es hier doch wieder viel stärker

zurück und hat nur klärende und veranschaulichende Bedeutung.

Die Arbeitsstelle für religionspädagogische Hilfsmittel im Verlag Herder legt auch einen *Bilderbogen* (Nr. 29/30) über die Liturgie der hl. Osternacht vor. In 18 Bildern, die von den Kindern ausgeschnitten, bemalt und zusammengeheftet werden können, wird die neue Liturgie des Karsamstags sehr hübsch dargelegt. Die bereits erschienenen Bilderbogen erfreuen sich sehr großer Beliebtheit bei den Katechetten der untern Klassen.

Die nämliche Arbeitsstelle legt auch einen *Plan des Tempels von Jerusalem zur Zeit Christi* (51 × 70 cm) auf festem Papiere vor. Zwei weitere gleich große Bogen enthalten die einzelnen Teile des Tempels zum Ausschneiden und Zusammenstellen. Eine 19seitige Textbeilage gibt die nötigen Anweisungen, so daß die Kinder sich selbst einen ganzen Tempel herstellen können (alles zus. DM 8.50).

Ein sehr interessanter Versuch sind auch die unter dem Patronate des Erzbischofs von Paderborn von derselben Arbeitsstelle herausgegebenen Flugblätter »*Die Stimme des Papstes*«, die versuchen, die päpstlichen Verlautbarungen den breiten Massen mundgerecht zu machen (je 50 Stück der vierseitigen Flugblätter kosten 4 Mark). Aus allen Bereichen des Lebens hergeholt und die modernen Menschen ansprechende Bilder begleiten den dem Verständnis der einfachen Leser angepaßten Text. Die vorliegende Ausgabe enthält die Weihnachtsansprache des Hl. Vaters von 1952. Die Aufmachung ist sehr geschickt.

Für die Erziehung der heranwachsenden Mädchen legt Otilie Moßhamer das zweibändige »*Werkbuch der katholischen Mädchenbildung*« vor. Der 1. Band (340 Seiten) spricht vor allem vom Leben des Mädchens, von seinen Eltern, Geschwistern, Freundschaften, von seiner Heimat und der Fremde, vom Lebensstil des Mädchens in Kleidung und Sprache; der zweite Band (392 Seiten) handelt vom Beruf der Frau, ihrer Mutterschaft, ihren Idealen, von Kloster, Jungfrauschaft und Ehe, von der Stellung der Frau in Volk und Kirche. Jedes Kapitel wird mit einer kurzen Lesung aus der Hl. Schrift, aus der Liturgie oder gelegentlich einem Schriftsteller eingeleitet; darauf folgt der gut gegliederte und sorgfältig aufgebaute Hauptteil, der die wesentlichen Lehren darlegt; jedes Kapitel bietet weiter reichen Anschlußstoff aus den verschiedensten Schriftstellern und reiche Literaturhinweise. Die Darlegungen der Verfasserin stammen aus reichster Lebenserfahrung und reifer Fraulichkeit; die reichen Lesestoffe machen die dargelegten Wahrheiten anschaulich, lebendig und gemütvoll. Leiter und Leiterinnen von Jungmädchengruppen, von

Kongregationen, Zirkeln usw. erhalten hier reichste Anregung und Anleitung. Das Werkbuch ist eine sehr wertvolle Lebenskunde, die nicht in erster Linie religiöse Belehrung sein will (dafür dient das Buch der selben Verfasserin: Das Wort an die Jugend, 3 Bände, Freiburg), aber sie stammt aus tiefster Religiosität und echt katholischer Lebensauffassung. Das Werkbuch kann Töchtern, Erzieherinnen, Lehrerinnen, Eltern und Katecheten nur empfohlen werden.

J. K. Scheuber: *Franz Odermatt, der Schwyzer Pfarrer*. Das Leben eines Urschweizers. Verlag Paul Wiget, Schwyz. 160 S. Geb. Fr. 6.90, kart. Fr. 4.80.

Herzstärkung und Seelenkräuter für die Ferientage ist dies Buch, greift an die Seele. Ob Lehrer oder Geistlicher oder Priesterberufener — jeder

wird bereichert. Was war dies Pfarrerleben etwas Kerniges, Urgesundes und Urpriesterliches, daß man wieder einmal spürt, welche Kräfte im katholischen Stammland aufgespeichert sind! Sonnigen Humors, mit schweigend durchlittenem Leid, voll Güte gegen die Mitmenschen, voll Mut und Unbeugsamkeit im Wichtigen. Welche Liebe zu den Kindern, welch Verständnis für seine Mitarbeiter und die Lehrerschaft, einfach Priester für alle. »Der beste Christ ist der wertvollste Mensch«, das sagte der Schwyzer Pfarrer Odermatt nicht nur, das lebte er auch. Nn

Wahrheit besteht nicht in Beweisen, sie besteht in der Zurückführung auf die letzte Einfachheit. SAINT-EXUPÉRY

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschub. Sitzung 16. April 1953, Luzern.

1. Die Sitzung des Zentralkomitees wird festgesetzt auf den 9. Juli 1953 ins Kath. Gesellenhaus Wolfbach, Zürich.
2. Vorbereitende Arbeiten für die Zentralkomitee-Sitzung und für die Jahresversammlung 1953 werden abgeschlossen.
3. Für den Pädagogischen Ferienkurs an der Universität Fryburg vom 20.—25. Juli 1953 wird ein den Vereinsfinanzen angemessener Beitrag beschlossen.
4. Zum Besuche der Jahresversammlung der Katholischen Lehrerschaft Österreichs vom 30. August bis 5. September in Wien wird die Delegation bestimmt.
5. Ein Ansuchen des Bureau International de l'Enfance in Paris wird besprochen und erledigt.
6. Der 1.-August-Sammlung dieses Jahres, welche den Schweizer-Schulen im Auslande dienen will, wird unsere Unterstützung zugesprochen.
7. Die Betreuung des Jugendschriftenwesens durch den KLVS. wird neu geregelt. Nähere Angaben werden später noch erfolgen.
8. Verschiedene Berichterstattungen werden entgegengenommen und daraus sich ergebende weitere Schritte erwogen.

Der Aktuar: F. G. Arnitz.

DAS SOLOTHURNISCHE PRIMAR- SCHULGESETZ VON 1873 *

Der große Forscher der solothurnischen Schulgeschichte, H. H. Dompropst Dr. Johannes Mösch, ist mit einem neuen, besonders aktuellen Werk an die Öffentlichkeit getreten, das jedem katholischen Erzieher und Lehrer eine wertvolle Fundgrube bedeutet für die Entwicklung der Solothurner Schule. Die neue Abhandlung »Das solothurnische Primarschulgesetz von 1873. Sein Werden im Rahmen der Zeitgeschichte« findet unser starkes Interesse dank einer besonderen Einfühlungsgabe des Verfassers in die Mentalität der Kulturkampfjahre und dank einer Fülle von Zitaten aus erster Quelle, die dem Werk einen hohen dokumentarischen Wert sichern werden. Das heute noch geltende Primarschulgesetz ist ja wesentlich durch den Kulturkampf geprägt worden. Wir wissen heute, daß die damals »neutral« genannte Kulturkampfschule zu einer beständigen Vergewaltigung der positiven Katholiken führte. Wohl ist in den letzten Jahren eine Entspannung eingetreten, indem die dehnbaren Begriffe der Gesetzesparagraphen eine auch für Katholiken wohlwollende Auslegung erfahren haben. Die Zustände, die aber damals geschaffen wurden und auf eine Ausrottung aller römisch-katholischen

* Mösch, Dr. Johannes, *Das solothurnische Primarschulgesetz von 1873*. Sein Werden im Rahmen der Zeitgeschichte. Herausgegeben von der Vereinigung Solothurnischer Geschichtsfreunde.